**GEDDES & CO.**

**Leichenbesorger und Einbalsamirer : :**

J. A. Livingston, ..... Licensirter Einbalsamirer

**Tag- oder Nacht-**

**Anfrufe prompt beantwortet**

315-317 W. 3. Str. Phone Ash 590-1

**Kohlenvorrath.**

Mit plötzlichen Eintritt von kalten Wetter werden die Kohlenlieferanten so mit Aufträgen überhäuft, daß es höchst schwierig ist, Ihnen Zufrieden zu stellen. Deshalb wartet nicht mit Eurer Kohlen-Bestellung bis zum letzten Augenblick. Wir haben jetzt ein reichhaltiges Lager von den besten Sorten Kohlen und sind in der Lage bei Witterungsverhältnissen Lieferungen in voller Zufriedenheit zu besorgen. Also, versäumt nicht, Eure Winterkohlen sofort zu bestellen.

GEO. A. HOAGLAND & CO.

PHONE: 206 RICH. GOEHRING, Manager

**THE STAR BAKERY**

**John Degen, Eigenthümer**

„Home Made Bread" eine Spezialität.

'Phone 995.

321 W. 3. Str. Grand Island

G. J. BAUMANN, Geschäftsführer — M. F. O'MALLEY, Licensirter Einbalsamirer

**BAUMANN & O'MALLEY**

**Leichenbestatter**

Telephon: 1234 218 Ost 3. Str.

Nacht-Aufrufe: Black 517—1237.

**30 Jahre im Geschäft.** Laufende von zufriedenen Kunden. Großer Vorrath von Obst- und Waldbäumen, Weinreben, Beeren- und Blumensträuchern, Gemüse und Blumensamen. Alle Sorten Feldsamen, wie Alfalfa, Klee, Grassamen, Korn, Hafer, Gerste u. s. w. in nur bester Qualität und vollständig dem Gesetze von Nebraska entsprechend. Preise niedrig.

Ich mache folgende spezielle Offerten für die Leser dieser Zeitung.

Für $5.00 sende ich per Express bezahlt folgende Obstbäume und Beerenpflanzen, genug für eine Familie mit wenig Land; alles vorzügliche Sorten, ¾ Acker genügt. 16 Apfel-, 4 Birnen-, 4 Kirschen- u. 4 Pflaumenbäume, 5 Weinreben, 4 Stachelbeer-, 4 Johannisbeer- und zwei immertragende Himbeer-Sträucher.

Für $10.00 sende ich frachtfrei: 40 Apfel-, 10 Birnen-, 10 Kirschen-, 3 Aprikosen-, 10 Pflaumen-, 10 Pfirsich- und 5 russische Maulbeer-Bäume, sowie 10 Weinreben, 6 Stachel- und 6 Johannisbeer- und 3 immertragende Himbeers-Sträucher.

Deutsche Baumschule und Samen Handlung

Schreibt für mein neues Gartenbuch, es hat 136 Seiten, ist gut illustrirt und enthält viele werthvolle Anleitungen und Preise.

Auch mache ich allen meinen deutschen Kunden eine werthvolle Offerte.

Schreibt heute für mein Buch, es ist frei. Adressirt:

GERMAN NURSERIES & SEED HOUSE

(Carl Sonderegger) Box 225 Beatrice, Neb.


Der harmonische Verlauf der letzten Reichstagssitzung, von der sie so viel für ihre Zwecke erwartet hatten, liegt den Alliirten schwer im Magen. Die Sitzung hat gezeigt, daß es über den Zweck und das Ziel des Krieges in Deutschland keine Meinungsverschiedenheiten giebt. Die Erklärung des Kanzlers, daß, wenn die Feinde Deutschlands etwa bezwecken sollten, Deutschland von der ganzen Welt durch eine Barriere abzusperren, das Reich wahrscheinlich gezwungen sein würde, seine Grenzen im Westen und Osten soweit vorzuschieben, daß den Feinden die Einfallthore genommen werden, hat auch bei den Sozialdemokraten Beifall gefunden, wo man Gebietserwerbungen grundsätzlich abgeneigt ist. Auch sie wollen Garantien für die Sicherheit des Reiches haben, und wenn die anders nicht zu beschaffen sind, dann müssen sie eben auf dem Wege beschafft werden, den der Kanzler angedeutet hat. Es giebt in Deutschland keine Partei, die sich mit einem Frieden einverstanden erklären würde, der die Gefahr eines neuen Krieges in sich schlösse. Die Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Otto Landsberg hat jede Hoffnung der Alliirten, die sich in anderer Richtung bewegt, zerstört. Sie ist ein Bekenntniß zu der Politik, die die Reichsregierung bisher verfolgt hat, und die sie auch weiterhin verfolgen wird. Die Rede des Kanzlers ist in dieser Beziehung einer Mißdeutung gar nicht fähig.

**Bezahlt Eure Zeitung jetzt!**

## Vom Kriegsschauplatz.

### Die Alliirten in den letzten Zügen.

Aus Berlin: Der Militär-Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt", Major Moraht, führt in einem längeren Artikel aus, daß die Alliirten infolge ihrer zahlreichen Niederlagen durch die Deutschen jetzt den Höchstpunkt ihrer Tüchtigkeit erreicht haben und nicht länger im Stande sind, jeden Nerv anzuspannen. „Da das Ende sich nähert", führt der Major aus, „suchen sie Kniffe zu verwenden. So sind Lord Derby's Ziffern, deren Veröffentlichung Premier Asquith sich zu veröffentlichen scheut, ein solcher Kniff. Aber Thatsache ist es, daß es für England außerordentlich schwer, wenn nicht unmöglich für Frankreich, noch länger durchzuhalten. Ihre Verluste sind sehr schwer und sie verschwenden ihre besten Streitkräfte. Beschwerden über den Bahndienst, die Zustände im Handel und Verkehr, die steigenden Gemüsepreise und die Verödung des öffentlichen Lebens, sie alle deuten tiefe Unzufriedenheit an. Frankreich mag mit einem Rennpferd verglichen werden, das seine letzten Kräfte für das Finish anstrengt, aber dessen Flanken zittern."

### Deutsche Regierung denkt nicht, Friedensvorschläge zu machen.

Aus Berlin: Bezüglich dieser Gerüchte wird von authentischer Seite erklärt: Die deutsche Regierung wünscht kurz und bündig zu konstatiren, daß sie mit dem unter dem Titel „Friedensgedanken veröffentlichten Artikel der „Neuen Züricher Ztg." absolut nichts zu thun hatte. Unsere militärische, finanzielle und wirthschaftliche Lage ist so günstig, daß wir ebenso gut den Krieg fortsetzen als Friede schließen können. Ob mehr Blut vergossen werden soll, hängt nicht von uns ab, sondern von unseren Feinden. Wir werden, wie der Reichskanzler gesagt hat, jeden Friedensvorschlag, der uns gemacht wird, in Erwägung ziehen, aber selber haben wir keine Vorschläge zu machen.

### Akürte müssen 'raus!

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Die Morgenpost veröffentlichte gestern einen Bericht, wonach die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien Befehl erhalten haben, ihren Vormarsch nach Griechenland fortzusetzen. Es heißt, daß die deutschen Verbündeten gegenwärtig genügend schweres Geschütz beisammen haben, um es mit der feindlichen Artillerie, namentlich aber mit den Schiffskanonen, aufnehmen zu können. Es heißt, Deutschland habe der griechischen Regierung gegenüber den Wunsch ausgesprochen, die Streitkräfte der Alliirten aus Griechenland zu vertreiben. Der deutsche Minister in Athen hat mit dem griechischen Ministerpräsidenten eine Unterredung gehabt, in welcher dieser den Griechen die Ueberzeugung beizubringen suchte, daß die Interessen Griechenlands am Besten dadurch gewahrt werden würden, daß die Alliirten von Griechenland aufgefordert würden, das griechische Gebiet zu räumen. Würden die Alliirten dieser Aufforderung nicht nachkommen, dann werden die deutschen Verbündeten sie außer Landes jagen.

### Türkenheer in Syrien enorm stark.

Einlaufende Nachrichten bestätigen, daß die Vorbereitungen für die türkisch-deutsche Invasion in Aegypten so gut wie beendigt sind und der Angriff auf den Suezkanal innerhalb der nächsten zwei oder drei Wochen mit Bestimmtheit zu erwarten ist, wenn nicht schon früher. Die völlige Sperrung des Kanals ist nur eine Frage weniger Tage. Das in Syrien zusammengezogene türkische Heer ist viel stärker, als bisher angenommen wurde, und wird nicht bloß auf eine halbe Million, sondern auf 600,000 bis 800,000 Mann geschätzt. Die britische Heeresleitung sieht sich daher gezwungen, rasch große Verstärkungen auf dem Isthmus von Suez und nach Aegypten zu werfen. Die am Suezkanal errichteten Befestigungen werden als uneinnehmbar bezeichnet.

### Russenflotte blockirt die Küste von Rumänien.

Nachrichten von Bukarest besagen, daß eine russische Flotte sowohl die rumänische als auch die bulgarische Küste des Schwarzen Meeres blockirt habe. Man kann sich nicht erklären, aus welchem Grunde die rumänische Küste blockirt worden ist.

### 250,000 Polen bauen Landstraßen.

Aus Berlin: Die Londoner Times veröffentlichte vor einigen Tagen einen Artikel über das Elend, welches durch die deutschen Behörden in den besetzten Theilen von Russisch-Polen verursacht worden sei. In Wirklichkeit haben die deutschen Behörden nichts unversucht gelassen, um wirthschaftlich das Land wieder auf seine frühere Höhe zu bringen und den Einwohnern der besetzten Gebiete die Nahrungsmittel zu liefern. Das in jenen Gegenden geerntete Getreide wurde in seiner Gesammtheit für die Einwohnerschaft verwendet. Da es unmöglich war, Rohmaterialien nach dort zu schaffen und die Fabriken wieder zu eröffnen, haben die deutschen Behörden mit dem Bau von Landstraßen begonnen, um der Bevölkerung Arbeitsgelegenheit zu geben. Zur Zeit werden 250,000 Polen in dieser Weise beschäftigt. Außerdem haben die Behörden Arbeitsnachweise für solche Einwohner eingerichtet, welche bereit sind, außerhalb ihrer Heimathsbezirke Arbeit anzunehmen.

### Serbische Armee aufgerieben.

Aus Berlin: Selbst von italienischer Seite wird nun zugegeben, daß von dem serbischen Heer fast nichts mehr übrig ist. Es heißt: Der Rückzug der Serben durch Albanien gestaltete sich zu einer Katastrophe. Alle Bande der Disziplin lösten sich, und der serbische Generalstab machte am Ende keinen Versuch mehr, das fliehende Heer nach einem bestimmten Punkte zu leiten. Von den 70,000 serbischen Soldaten, die vom Amselfelde getrieben wurden, erreichten kaum 40,000 die albanischen Berge. Die übrigen kamen auf der Flucht elendiglich um. Die Gesammtzahl der noch kampffähigen Serben beträgt nicht mehr als 10,000 Mann. Der serbische Kronprinz Alexander war von 40 Offizieren und Soldaten begleitet, als er das Amselfeld verließ, und bei seiner Ankunft in Scutari bestand sein Gefolge noch aus einem Offizier und einem Diener. Die Serben wissen, daß ihre Wehrkraft vernichtet ist, und haben alle Hoffnung aufgegeben.

### Werthvolle Beute.

Aus Berlin: Bei der Inspektion in den verlassenen Positionen der Alliirten auf Gallipoli fand man gestrandete britische Transportdampfer in der Suvla-Bay. Aus dem Fels gehauene Vorrathskammern seien bis zur Decke mit enormen Quantitäten von Lebensmitteln und Ausrüstungsgegenständen angefüllt gewesen. Viele todte Soldaten lagen umher. Täglich wird mehr Munition aus dem Wasser entfernt, wohin sie von den Briten geworfen worden war.

### Franzosen verhaften Konsuln.

Die Konsuln Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei nebst deren Unterbeamten und Familien wurden auf Befehl des französischen Generals Sarrail verhaftet und an Bord eines französischen Kriegsschiffes gebracht. Die betreffenden Konsulate in Saloniki sind von Truppen der Alliirten besetzt.

### Kohlengräber gegen die Zwangsaushebung.

Das Executiv-Comite der Miners' Federation of South Wales trat dieser Tage zusammen und faßte einstimmig Beschlüsse gegen die „unheildrohenden Bestrebungen gewisser Parteipolitiker und eines Theils der Presse, Zwangsaushebung dem Volk aufzuhalsen". In diesen Resolutionen wird die Miners' Federation of Great Britain aufgefordert, sofort eine Nationalkonferenz einzuberufen, um gegen Zwangsaushebung in irgend welcher Form energisch zu protestiren.

### gene in Sibirien vom Typhus weggerafft.

Aus Berlin: In Sibirien sollen viele Kriegsgefangene verschiedenen Epidemien erlegen sein. Ein heimgekehrter, untauglich befundener österreichischer Offizier berichtete, daß in Novo-Nikolaiev allein 7000 Gefangene dem Typhus erlagen.

### Briten verlieren großen Kreuzer.

Die britische Admiralität machte am Freitag bekannt, daß der große Schlachtkreuzer Natal infolge einer Explosion im Schiffsrumpf zerstört worden ist und versank. Das Schiff hatte eine Besatzung von 725 Mann, von denen etwa 300 in den Wellen ihr Grab fanden.

### Prophezeit Umsturz in England.

Eine Londoner Zeitung prophezeit in einer ihrer letzten Ausgaben Revolution, falls die Regierung zur Zwangsaushebung schreiten sollte; sogar eine solche in milder Form würde einen Sturz der Regierung herbeiführen. Zwangsaushebung, schreibt die Zeitung, würde eine verderbenbringende Spaltung in dem Vereinigten Königreich herbeiführen, denn dadurch würden die herrlichen Ueberlieferungen der Nation zu Schanden gemacht und der Volksgeist beeinträchtigt werden. Die Ankündigung, daß die Maßnahmen des Asquith-Kabinetts eine theilweise Conscription einführen wollen, wird im Volke lebhaft besprochen und hat Gegner und Freunde. Die Presse aber verhält sich mit ganz geringen Ausnahmen der geplanten Maßnahme gegenüber ablehnend.

### 40,000 erblindet.

Dr. Helen Nolan, im amerikanischen Hospital zu Nizza beschäftigt gewesen, ist von Europa in New York eingetroffen. Sie sagt, daß seit dem Beginn des Krieges über 40,000 Soldaten der Alliirten total erblindet sind.

### Katastrophe droht Briten am Tigris.

Auf den Kriegsschauplätzen in Aegypten und Mesopotamien bereiten sich unverkennbar ernste Ereignisse vor, wie man in London annimmt, und alle Augen sind daher auf den Osten gerichtet, umsomehr, da auch über die Lage in Indien allerlei beunruhigende Gerüchte verlauten. Das Publikum beginnt skeptisch zu werden, und die Zeitungen betrachten die Zurückziehung der indischen Truppen vom westlichen Kriegsschauplatz als Beweis dafür, daß die Situation im Osten sehr ernst zu werden beginnt.

### Juden aus Petersburg vertrieben.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Von Stockholm hier eingetroffene Depeschen besagen, daß alle jüdischen Flüchtlinge in Petersburg die Stadt sofort räumen müssen. Alle früheren den Juden gewährten Rechte werden widerrufen.

### Wie im Mittelmeer aufgeräumt wird

Aus Wien: Oesterreichische und deutsche Unterseeboote versenkten in den letzten beiden Wochen des Oktober und im November 1915 im Mittelmeer 8 Truppenschiffe, 25 Transportschiffe und 34 Handelsschiffe mit einer Gesammttonnage von 225,325, wie hier in den bestunterrichteten Kreisen behauptet wird. Der Verlust an Menschenleben soll bei den Truppenschiffen sehr schwer gewesen sin und man schätzt, daß 5000 Ententesoldaten ihr Grab in den Wellen fanden. Das größte der versenkten Schiffe ist der Cunarddampfer Transsylvania, ein Schiff von über 14,000 Tonnen, das mit Truppen und Kriegsmaterial beladen war. 38 der zerstörten Schiffe waren britisch, 13 französisch, 10 italienisch.

### Senussi machen Briten zu schaffen.

Die Lage der bei Kut-el-Amara verschanzten englischen Armee in Mesopotamien wird immer kritischer, denn die Türken überschütten die Stellungen des auf drei Seiten eingeschlossenen Feindes mit einem gewaltigen Feuer. Der Fall der Festung wird bald erwartet. Wie in Mesopotamien, sind die Briten auch in West-Aegypten schwer bedrängt. An dieser Front haben ihnen die von Tripolitanien her eingefallenen Senussi eine neue schwere Niederlage beigebracht und dabei reiche Beute gemacht. In dem Kampfe bei der Ortschaft Matru wurden 300 englische Soldaten getödtet, die übrigen flohen. Die ganze Gegend von Siva ist von den Engländern gesäubert.

### Englands schwarze Liste.

England hat 102 Dampfer neutraler Länder auf die schwarze Liste gestellt, weil sie mit Englands Feinden Handel thun, oder andere unneutrale Handlungen begehen, oder Deutschen gehören. Unter diesen 102 Schiffen befinden sich elf amerikanische Dampfer. Englische Verlader sind aufgefordert, keines dieser Schiffe zu benutzen.

### Kaiser Wilhelm leidet an einem ganz harmlosen Karbunkel.

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß die alarmirenden Gerüchte über den Gesundheitszuand des deutschen Kaisers unbegründet sind. Der Monarch leidet an einem harmlosen Karbunkel. Er ist nicht an's Bett gefesselt und er bleibt nur im Zimmer infolge des widerlichen Wetters.

Nach einer Nachricht aus Bukarest soll der Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf dem Wege nach Mazedonien sein, um dort das Oberkommando über die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen zu übernehmen, welche die Alliirten aus Griechenland und Saloniki werfen sollen. Der Generalfeldmarschall v. Mackensen, der bisher die verbündeten Armeen auf dem Balkan befehligte, soll angeblich den Angriff auf den Suezkanal und den Feldzug nach Aegypten leiten.

### Türken schon nahe der Grenze.

Die 30,000 Mann türkischer und deutscher Truppen, die unter dem Kommando des Generalfeldmarschalls Freiherr v. d. Goltz in der Gegend von Aleppo zusammengezogen wurden, sind nach den letzten Nachrichten auf dem Wege nach dem Süden und mögen sich bereits in der Nähe der ägyptischen Grenze befinden. Die türkisch-deutsche Armee erhält beständig Verstärkungen und wird, wenn sie die Invasion in Aegypten beginnt, voraussichtlich über eine Million Mann zählen.

### Vertheidigungsheer viel zu schwach.

Ueber die Stärke der englischen Streitkräfte in Aegypten ist nichts Genaues bekannt, aber es wird befürchtet, daß das Vertheidigungsheer viel zu schwach ist, um der türkischen Uebermacht erfolgreichen Widerstand leisten zu können. Wenn die deutschen Offiziere, welche die Türken befehligen, rasch handeln, so wird es auch nicht möglich sein, die in Saloniki gelandeten britischen Truppen mit ihrem enormen Kriegsmaterial noch rechtzeitig an den Suezkanal zu werfen.

### Britendampfer mit amerikanischem Konsul an Bord versenkt.

Der britische Ozean-Passagierdampfer „Persia" wurde am Donnerstag versenkt; die meisten Passagiere nebst Besatzung sind umgekommen. Robt. McNelly, amerikanischer Konsul zu Aden, war ein Passagier auf dem Dampfer und soll seinen Tod gefunden haben. Wenn sich dies bestätigt, werden natürlich wieder neue Verwickelungen entstehen.

### Spaltung im britischen Kabinett.

In einer kürzlichen Sitzung des britischen Kabinetts berieth man über die Conscriptionsvorlage. Drei Mitglieder des Kabinetts sind entschieden gegen Zwangsaushebung in irgend welcher Form und werden ihr Amt niederlegen.

### Kreuzer Japans schützen Kauffahrer.

In Tokio wurde am Montag offiziell bekannt gemacht, daß sich binnen Kurzem drei Kreuzer nach der Suezkanalgegend begeben werden, um japanische Handelsschiffe, die dort verkehren, zu beschützen.

### Sitzen im Eise fest.

Aus Berlin: Nach Berichten aus Kopenhagen liegen über hundert Schiffe, zum größten Theil britische, französische und amerikanische, im Eise des Weißen Meeres fest. Sie werden dort überwintern müssen.

### Kriegsrecht über Griechenland.

Eine hervorragende Athener Zeitung meldet, daß am 15. Januar über ganz Griechenland der große Belagerungszustand verhängt werden wird.

### König Konstantin operirt.

König Konstantin wird entweder heute oder morgen operirt werden, so wurde am Montag dieser Woche aus Athen gemeldet. Seine alte Wunde ist wieder aufgebrochen.

---

Man hat dem Getränkehandel in Amerika den Vorwurf gemacht, er bevölkere die Irrenhäuser und fördere den Selbstmord und den Hang zum Verbrechen. Seitdem haben mindestens zwanzig Staaten sich für Prohibition erklärt und die Zahl der Geisteskranken, der Schnapssäufer, der Selbstmörder und Verbrecher ist gerade in diesen trockenen Staaten in erschreckender Weise gestiegen. Wem diese traurige Thatsache noch nicht die Augen öffnet, der notire sich den folgenden Fall: Billy Sunday, der sich in seinen pöbelhaften akrobatischen Pauken als Vertreter Christi ausgiebt, hat in Omaha zwei Monate sogenannte Bekehrungsvorträge gehalten, über $20,000 Eintrittsgelder eingeheimst und unter der gläubigen Bevölkerung derartige Geistesstörungen angerichtet, daß in Omaha allein innerhalb eines Monats 41 Personen aus religiösem Wahnsinn Selbstmord begangen haben.

## Das Kriegsbrot.

### Wird in Deutschland eine wesentliche Verbesserung erfahren.

Ueber die Ernteverhältnisse in Deutschland und ihre Folgen für die Brotversorgung wird aus Berlin berichtet:

Das Kuratorium der Kriegsgetreide-Gesellschaft hat sich mit den Schätzungen des Ernteergebnisses befaßt. Es ist selbstverständlich, daß diese Schätzungen im Laufe der Zeit noch durch die wirklichen Ergebnisse korrigiert und verschoben werden. Vor allen Dingen war die erste Schätzung dadurch stark beeinflußt, daß in diesem Jahre das Strohergebnis außerordentlich gering ist. Durch diese geringen Strohmengen wurden die Scheuern nicht so gefüllt, wie in den anderen Erntejahren bei mehr Stroh, und die Landwirte waren auch nicht gezwungen, zur Aufbewahrung des noch ungedroschenen Getreides in umfangreicherem Maße zu der Aufstellung von Mieten zu greifen. Naturgemäß hat die an sich geringen Raum füllende Ernte die Landwirte zunächst zu niedrigeren Schätzungen veranlaßt. Schon die Probeausdrusche haben ergeben, daß die Ernte weit besser ist, als man auf Grund der ersten Schätzungen annehmen zu müssen glaubte. Immerhin stehen wir aber zunächst vor einer Schätzung, die nicht das volle Ergebnis gezeitigt hat, das wir erhofft haben, wenn wir auch bestimmt voraussagen können, daß das Ernteergebnis zum Besseren korrigiert werden wird.

Das Kuratorium der Kriegsgetreide-Gesellschaft mußte sich also an die bisherige Schätzung halten und hat auf Grund dieses Materials beschlossen, mit der Ausmahlung auf 75 Prozent herunterzugehen, während im abgelaufenen Jahre bis 80, sogar bis 83 Prozent ausgemahlen werden mußte. Durch dieses Herabgehen in der Ausmahlung tritt eine wesentliche Verbesserung für die Konsumenten und Produzenten ein. Das Mehl wird wesentlich und das Brot wird dadurch sowohl in der Qualität, wie im Aussehen besser werden. Vor allen Dingen wird dadurch erreicht, daß den Landwirten künftig 25 Prozent Kleie verbleibt, und daß auf diese Weise für die Milchkühe und für die Schweine die Futtermittel erheblich verstärkt werden. Dadurch wird auch erreicht, daß unsere Milch- und Fleischnahrung nicht weiter gefährdet wird.

Was die Brotrationen anlangt, so konnte man auf Grund der bis jetzt vorliegenden Schätzungen noch keine wesentlichen Aenderungen vornehmen. Pro Kopf waren bis jetzt 200 Gramm Brot berechnet und für die schwer arbeitende Bevölkerung konnten noch 20 Gramm durchschnittlich zugelegt werden. In Zukunft wird diese durchschnittliche Zulage auf 25 Gramm erhöht. Es steht den Kommunen nach wie vor frei, diese 25 Gramm beliebig zu verteilen, sodaß weniger schwer arbeitende Schichten vielleicht 10 Gramm Zulage bekommen, andere schwerer arbeitende 40 und 50 Gramm. Hinsichtlich der Selbstversorgung bleibt es wie es bisher war. Es ist aber jetzt bereits mit Bestimmtheit zu erwarten, daß sobald der wirkliche Ausdrusch vorliegt, wir im Winter mit einer Erhöhung der Brotrationen werden rechnen können. Ein besonders erfreuliches Ergebnis hat die bisherige Ernte dadurch gebracht, daß die Belieferung der Nahrungsmittelfabriken, der Nudel-, Makkaroni- und Gries-Fabriken wesentlich erhöht werden kann. Dadurch wird erreicht, daß der Mangel an bestimmten Hülsenfrüchten durch Mehlfabrikate ausgeglichen wird. Diese stärkere Belieferung der Nahrungsmittelfabriken tritt sofort ein.

---

### Schildbürgerstreich eines italienischen Offiziers.

Von einem köstlichen Schildbürgerstreich eines italienischen Offiziers wird dem „Tägl. Korr." berichtet: Als kürzlich ein italienisches Alpenregiment einen bestimmten Berggipfel erklettern sollte, ließ der menschenfreundliche Offizier diesen Befehl in etwas erleichterter Form ausführen. Er befahl nämlich, die Gewehre, Ausrüstungsgegenstände und sonstiges Gepäck im Tale liegen zu lassen. Als die Abteilung dann glücklich die vorgeschriebene Stellung erreicht hatte, gab der geistreiche Offizier den Befehl: „So! Jetzt das Gepäck und die Gewehre holen!" — Die armen Soldaten hatten also den ersten Aufstieg ganz umsonst gemacht. Die Quelle übrigens, aus der wir dieses Schildbürgerstücklein beziehen, ist ganz unverdächtig, nämlich der „Corriere della Sera", der den folgenden (wörtlich übersetzten!) Feldpostbrief veröffentlicht: „Jetzt befinden wir uns auf dem Gipfel eines sehr hohen Berges, so daß, wenn einer stirbt, er nur noch vier Sprünge bis zum Paradies hat. Stellt euch vor, daß wir, bevor es an's Heraufkrabbeln ging, erst Tornister und Gewehre unten lassen mußten und hinterher wieder heruntergeschickt wurden, sie zu holen!" — Der „Corriere" gibt das als Probe des unverwüstlichen Humors des italienischen Soldaten.